

Kyprien

München, 8 Novbr  
1890  
[Johannes] Hanke

Hochgeehrten Herr Doctor!

Aus Ihrer geschätzten Briefe vom  
30<sup>ten</sup> v. Mto habe ich zu meiner Freude  
ersehen, daß Sie mit meinen Arbeiten  
über Cypern einverstanden u. zufrie-  
den sind.

Was nun Ihre Aufgabe wegen  
der Stützortnäher Cyperns anbelangt,  
erlaube ich mir Ihnen folgendes mit-  
zuteilen:

Häufigst wahrscheinlich sind die  
frühesten Bewohner Cyperns von Klein-  
Asien herüber gekommen u. landeten  
an der Nordküste, da sich bei Lapi-  
thos Mauren von ältesten Jähren  
(von jedem Einflusse von Mesopotami-  
en - vor den Sumerern, Accadien, Sta-  
byloniern, Assyriern, u. lange vor  
den Hittiten, den Hittiten, u. natürlich  
sehr lange von den Phönikiern) vor-  
finden.

Die

Die Einwanderer waren vermuthlich  
phrygische Herden, die mit ihrem Heerden,  
in großen Flußthälern nachziehend, sich  
auf Ägypten ausrichteten.

Für die friedliebende erste Bevölkerung  
sprechen die Grabfunde derselben;  
sie bestehen stets aus großen Milch-  
oder Melkküpfeln, mit verticalen,  
nicht doppelt röhrenartigen Rand-  
durchbohrungen. (Die letzter. Abbildungen  
bei Dümmler in den „Mittheilungen d.  
Kais. arch. Inst. in Wien, XI, Taf. II,  
1 a + b + 3 sind falsch). Mit diesen  
Melkküpfeln fanden in den ältesten  
Gräbern einfache Stinkkammern, Stink-  
küpfel- & Stiele gefunden. Feuerstein-  
waffen fehlen.

Dann erschienen mit all diesen  
Zugartenden Küpfelwaffen; zuerst  
Dolche an Küpfeln, dann Pfeilspitzen.  
Die Küpfel sind genau aus Stein nach-  
gebildet.  
Wir sehen daraus, dass aus dem



früherlebender Volke ein kriegerisches sind.  
Es machen sich in den Gräbern mit ältesten  
Kopffässern die Waffen erstaunlich, doch  
fehlen noch die Kupferschwerter u. die  
Lanzenspitzen mit Köhren.

Gräber dieser ältesten Periode hat  
Charafsch bei Lapithas u. Mythrea (den bei  
den größten Quellen der Javel) nachgewiesen,  
ebenso bei Neasia.

Ich hoffe, dass diese kurzgefasste Mit-  
theilung genügt. Sie ergeben daraus,  
dass die Stein- u. Kupferzeit der I. Periode  
getrennt sind, dass aber auch die  
Steinzeit sehr bald in die Kupferzeit  
übergeht, bedingt durch einen Wech-  
sel der Verhältnisse, da aus den fried-  
lichen Hirten kriegerische werden.

Dieser Umwälzung wird auf jeden  
Fall durch neue Einwanderungen ver-  
anlasst, oder wohl auch durch natür-  
liche Ereignisse, wie wir das ja öfters  
auch in Südostasien finden.

Ich bemerke noch, dass in den



frühesten Früchten keine Spinnwürter von  
Korn aus, weshalb die Natur nahe  
liegt, daß man noch nicht spinnen  
u. weben konnte, sich vielmehr in  
Felle kleidete.

Möchten diese Stätgen Ihnen  
genügen!

Sich noch eines: In den in nosi-  
gen Jahre geöffneten Früchten von  
Samarra, welche der Provinz an-  
gehören, <sup>kamen</sup> viele Klingengeräthe u. Stimmoffen  
aus Feinstein, seltenen aus Schiefer u.  
Kalkstein, auch Feuerstein fand sich ein-  
mal vor.

Schlieflich wünsche ich noch,  
daß diese Zeilen Sie im besten Wohl-  
sein ausbreiten möchten!

Mit freundlichem Gruß

Hier

ganz ergeben

Dr. Mace.